

Mit tausend Grad wird Kunst erschaffen

STEINMAUR Heute Samstag findet die Finissage des Kunstsymposiums im Skulpturenpark Steinmaur statt. Der Event lockte teilweise bis zu hundert Besucher an, die den sieben Künstlern beim Arbeiten zuschauten.

«Was ihr gleich sehen werdet, dauert nur wenige Sekunden», erklärt die Künstlerin Line Lindgren den gut hundert Schaulustigen am späten Donnerstagnachmittag, während der Ofen dabei ist, die Bronze zu schmelzen. Es ist ein spannender Anblick, denn eine grünlich-gelbe Flamme züngelt aus dem Ofendeckel und auch in gut fünf Meter Entfernung ist die Hitze noch zu spüren. Auf circa tausend Grad muss das Metall erhitzt werden, um seinen Schmelzpunkt zu erreichen. Dies ist nur mit Energie aus riesigen Gasflaschen möglich, welche in einem grossen Wassereimer stehen, da ansonsten – aus Laien nicht verständlichen Gründen – die Ventile zufrieren würden.

Bratwurst tritt gegen Smartphone an

Gespannt wartet das Publikum auf den Startschuss und begutachtet mittlerweile die drei bereitgestellten Gussformen, welche allesamt mit einer Rose verziert worden sind. Auch Lindgren selbst ist spannend anzuschauen, wie sie mit Schutzbrille, langem Mantel und grossen, roten Handschuhen neben dem Ofen steht. Richi Peter, Metallgiesser aus Steinmaur, mit dem sie bereits seit vielen Jahren zusammenarbeitet, wird heute das Manöver gemeinsam mit ihr durchführen. Dass man – umringt von Bäumen, Skulpturen und Holzhöhlen – Zeuge eines Bronzegusses wird, kommt nicht alle Tage vor. Wer keine Bratwurst in den Händen hält, zückt die Kamera oder das Smartphone, um den Guss filmisch festzuhalten. Dann geht es los.

Lindgren und Peter öffnen den Deckel des Ofens und greifen mit einer riesigen Zange hinein. Sie steht links, er rechts. Als sie die Zange anheben, kommt ein orange glühender Eimer zum Vorschein, mit dem sie zu den Gussformen eilen, um die flüssige Bronze in die entsprechenden Löcher zu schütten. Obwohl aus



Künstlerin Line Lindgren (links) giesst zusammen mit Richi Peter Bronze in Gussformen, beobachtet vom neugierigen Publikum.

Bilder Madeleine Schoder

allen Öffnungen Flammen zu zucken, überleben alle Rosen auf magische Art und Weise. Tatsächlich ist der Spuk nach wenigen Sekunden vorbei. Das Publikum applaudiert und einige wagen sich am Absperrband vorbei, um Lindgren zu gratulieren oder ihr Fragen zu stellen. Ein Bronzeguss bringe nämlich eine tagelange Vorbereitung und ein doch nicht zu unterschätzendes Risiko mit sich.

Von Silikon über Wachs zu Bronze

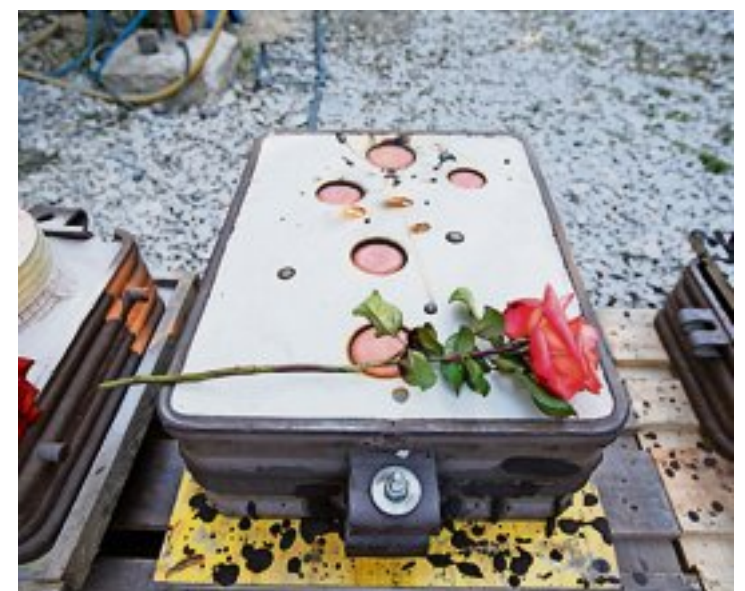
«Wenn flüssiges Metall mit Wasser in Berührung kommt, gibt es schnell mal eine kleine Explosion», erklärt sie. Deshalb sei es wichtig, dass die Gussformen ab-

solut trocken seien. Der aufwendigste Teil des Projektes sei allerdings die Herstellung ebenjener Formen. Zuerst werde ein Modell des zukünftigen Endproduktes hergestellt. Dieses wird danach mit fünf Schichten Silikon umhüllt, um eine Passform zu erstellen, die flüssiger Bronze zwar nicht standhalten kann, aber dabei hilft, die Skulptur erneut zu gießen – aus Wachs. Die Wachsfigur wird dann in einen Eimer gehängt, der mit einem ganz bestimmten Gips ausgegossen wird. Anschliessend wird der Wachs weggeschmolzen, um im Gips einen Hohlraum zu hinterlassen, der als Bronzegussform fungiert. Dieser Prozess ist hier natürlich stark vereinfacht beschrieben

und dauert ungefähr vier bis fünf Tage.

Den Besuchern imponiert die Aktion, weshalb sich viele von ihnen noch der Führung anschliessen, die durch den Skulpturenpark führt, bei allen sieben teilnehmenden Künstlern haltmacht und Informationen und Einblicke in deren Schaffen liefert. Wer sich angesprochen fühlt, hat noch heute ab 17.00 Uhr die Chance, an der Finissage mit dabei zu sein. *Fabian Moor*

Kunstsymposium-Finissage: Samstag, 10. September, ab 17 Uhr im Skulpturenpark Steinmaur. Mit Apéro und Führung vom Bülacher Bildhauer Ueli Gantner.
www.skulpturenpark-steinmaur.ch



Gussformen und Rosen überleben das Prozedere schadlos.